

Die Preisentwicklung und die Kaufkraft der DM seit Währungsumstellung

Von allen amtlichen Preisstatistiken kommt der Einzelhandelspreisstatistik die größte Bedeutung zu, da sie sich auf das den Normalverbraucher mit seiner materiellen Existenz verbundene Gebiet der täglichen Lebenshaltung erstreckt. Und hier ist es neben der monatlichen Feststellung mannigfacher Einzelhandels- und Dienstleistungspreise des Lebensbedarfs besonders der *Preisindex für die Lebenshaltung*, der für die Beurteilung der Preisentwicklung eine ausschlaggebende Rolle spielt. Dient doch dieser Index zahlreichen öffentlichen und privaten Institutionen als Unterlage für sozialpolitische, währungs- und steuerpolitische sowie privatrechtliche Entscheidungen; außerdem ist sein Nutzen, der den Sozialpartnern bei der Neugestaltung von Lohn- und Gehaltstarifen daraus erwächst, unverkennbar.

Was sagt der Preisindex für die Lebenshaltung aus?

Der Preisindex spiegelt wider, inwieweit sich die *Preisbewegungen* bei den Gütern, Dienstleistungen und Nutzungen, die zum Lebensbedarf privater Haushalte (im engeren Sinne 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit einem bestimmten Einkommen) gehören, auf die *Verbrauchsausgaben* dieser Haushalte auswirken. Er enthält also zwei wesentliche Komponenten: einmal die je nach der Marktsituation oder auf Grund staatlicher Regulierung sich verändernden *Verbraucherpreise*

(zum Beispiel für Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände, Hausratsartikel sowie für Schuhmacher-, Schneider-, Friseurarbeiten und hinsichtlich der Wohnungsnutzung und so weiter); zum anderen sind in dem Preisindex die *Ausgabenbudgets* der repräsentativen Indexhaushalte berücksichtigt.

Während die Einzelhandelspreise laufend beobachtet werden können, muß der Verbrauch der privaten Haushalte für mehrere Jahre in Form eines Verbrauchsschemas, auch Warenkorb genannt, festgelegt werden. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg zunächst auf der Grundlage der Verbrauchsgewohnheiten und Ausgabenstruktur von privaten, vierköpfigen Arbeitnehmerhaushalten aus dem Jahre 1950 berechnet. Das Jahr 1950 hatte sich seinerzeit als günstigstes Basisjahr angeboten, weil es nach den unausgeglichene Kriege- und Nachkriegsverhältnissen im Hinblick auf die allgemeine Lebenshaltung einigermaßen als normal bezeichnet werden konnte.

Wie verteilen sich die Lebenshaltungsausgaben in den Haushalten?

Der größte Teil der Ausgaben für den täglichen Bedarf der Haushalte entfiel im Jahre 1950 nach einer bundeseinheitlichen Zusammenstellung, die Baden-Württemberg für seine Preisstatistik übernommen hat, auf die Kosten für Ernährung

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnittspreise) ausgewählter Waren oder Leistungen in Baden-Württemberg

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Jahresdurchschnittspreis in RM/DM											
		1938	1950	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961
Mischbrot (dunkel)	1 kg	0,34	0,48	0,49	0,62	0,65	0,68	0,69	0,72	0,80	0,80	0,80	0,85
Kleingebäck	1 kg	0,65	0,88	1,26	1,26	1,26	1,28	1,28	1,44	1,70	1,72	1,71	1,82
Weizenmehl (Type 550)	1 kg	0,41	0,58	0,80	0,79	0,78	0,78	0,78	0,78	0,83	0,83	0,83	0,84
Haferflocken (lose)	1 kg	0,56	0,87	1,19	1,14	1,09	1,08	1,08	1,07	1,09	1,11	1,11	1,11
Vollreis	1 kg	0,63	1,47	1,51	1,77	1,54	1,03	0,95	0,94	0,93	0,95	0,95	0,93
Makkaroni (ohne Ei)	1 kg	0,97	1,07	1,22	1,16	1,16	1,17	1,19	1,20	1,23	1,24	1,27	1,35
Speiseerbsen	1 kg	0,67	1,05	1,22	1,39	1,42	1,48	1,40	1,49	1,42	1,44	1,40	1,36
Zucker	1 kg	0,80	1,18	1,35	1,36	1,36	1,36	1,24	1,20	1,24	1,24	1,24	1,23
Erbsen in Dosen	1 kg	0,69	1,14	1,70	1,65	1,51	1,64	1,69	1,83	1,77	1,79	1,91	1,90
Salzheringe (inländisch)	1 kg	0,58	1,10	1,11	1,13	1,15	1,20	1,24	1,37	1,45	1,62	1,73	1,81
Rindfleisch	1 kg	1,65	3,22	4,30	4,15	4,27	4,58	4,87	4,99	5,09	5,44	5,47	5,61
Schweinefleisch (Bauch)	1 kg	1,67	3,97	4,09	4,03	4,30	3,81	4,15	4,02	3,73	4,18	3,98	4,08
Kalbfleisch	1 kg	2,26	3,67	4,84	4,82	5,15	5,40	5,74	5,95	6,17	6,49	6,60	6,96
Leberstreichwurst	1 kg	2,14	4,22	4,57	4,44	4,44	4,37	4,43	4,52	4,56	4,69	4,71	4,76
Jagd- oder Schinkenwurst	1 kg	2,59	4,51	5,15	5,12	5,20	5,22	5,38	5,51	5,57	5,95	6,12	6,29
Schinken, gekocht	1 kg	3,95	6,98	7,54	7,60	7,96	7,71	7,97	8,20	8,29	8,91	9,20	9,48
Speck, geräuchert	1 kg	2,45	5,28	5,30	4,95	5,19	4,70	4,64	4,66	4,33	4,60	4,43	4,39
Vollmilch	1 l	0,26	0,37	0,39	0,39	0,39	0,39	0,41	0,42	0,42	0,44	0,44	0,44
Butter	1 kg	3,21	5,53	6,43	6,30	6,32	6,77	7,03	7,25	6,98	7,07	6,55	6,86
Margarine (Spitzensorte)	1 kg	2,05	2,55	2,29	2,23	2,11	1,99	2,01	2,04	2,04	2,15	2,18	2,18
Quark	1 kg	0,46	0,89	0,88	0,91	0,91	0,93	1,02	1,07	1,07	1,08	1,09	1,11
Limburger	1 kg	1,22	1,91	1,91	1,90	1,80	2,08	2,15	2,28	2,17	2,31	2,46	2,45
Emmentaler	1 kg	2,73	4,79	5,23	5,26	5,24	5,63	5,74	5,79	5,60	5,65	5,97	5,93
Eier, inländische	1 St	0,11	0,21	0,24	0,24	0,23	0,23	0,24	0,22	0,23	0,22	0,24	0,22
Kartoffeln	5 kg	0,43	0,78	1,14	1,06	1,02	1,09	1,25	1,13	1,13	1,49	1,50	1,44
Bier (1 Glas)	6/20 l	0,21	0,40	0,36	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37	0,40	0,43	0,43	0,44
Bohnenkaffee	1 kg	5,37	28,08	32,52	28,30	22,20	20,90	20,30	20,20	18,96	17,63	17,20	16,91
Steinkohlenbriketts	50 kg	—	—	—	—	—	6,50	6,79	7,16	7,47	7,47	7,63	7,82
Brennholz (weich)	50 kg	2,43	3,49	5,04	4,70	4,74	4,97	5,36	5,64	5,69	5,66	5,68	5,70
Elektrischer Strom ¹⁾													
Arbeitspreis	1 kWh	0,094	0,089	0,100	0,109	0,109	0,109	0,109	0,110	0,110	0,110	0,110	0,110
Grundgebühr	1 Mon.	1,36	1,83	2,04	2,14	2,15	2,15	2,15	2,16	2,33	2,49	2,52	2,53
Straßenanzug (Kammgarn)	1 St	—	—	—	164,00	164,00	162,00	163,00	173,00	175,00	168,00	170,00	175,00
Damenkleid aus Wolljersey													
bzw. Wollstoff	1 St	31,70	42,15	46,30	53,80	51,60	50,10	50,60	53,80	54,40	53,40	54,30	56,20
Schürzenstoff	1 m	1,25	2,67	2,44	1,99	1,89	1,87	1,96	2,10	2,18	2,13	2,17	2,25
Sporthemd, Popeline, mittlere Qualität	1 St	6,59	13,88	13,14	13,31	13,00	13,12	13,53	14,35	14,72	14,50	14,67	15,14
Herrenschuhe (Boxcalf)	1 Paar	15,37	31,24	34,25	33,60	33,00	32,40	33,10	34,30	35,60	37,30	40,70	40,70
Damenschuhe (Boxcalf)	1 Paar	14,51	29,16	31,18	30,60	30,10	29,60	30,10	31,60	32,70	34,10	36,80	37,10
Küchentisch	1 St	30,30	45,11	53,53	52,50	52,40	54,10	55,80	59,00	59,80	59,90	62,50	67,30
Küchenstuhl	1 St	9,30	13,17	16,47	16,13	16,10	16,89	17,72	19,14	19,66	19,76	20,50	21,90
Kleiderschrank (dreitürig)	1 St	157,00	285,83	329,92	313,00	310,00	318,00	325,00	341,00	346,00	343,00	345,00	364,00
Porzellanteller	1 St	0,49	1,10	1,24	1,20	1,15	1,15	1,18	1,19	1,20	1,20	1,11	1,17
Tasse m. Untertasse aus Porzellan	1 St	0,55	1,03	1,13	1,05	1,02	1,01	1,06	1,08	1,09	1,10	1,13	1,19

¹⁾ Günstiger Tarif bei einer Abnahme von 23 kWh. — ²⁾ 10-Monatsdurchschnitt. Die Landesdurchschnittspreise sind als arithmetisches Mittel aus den Durchschnittspreisen von Gemeinden verschiedener Größe in Baden-Württemberg berechnet. Sie geben eine Vorstellung von der Größenordnung der für die einzelnen Waren und Leistungen erfaßten Preise. Ein zeitlicher Vergleich ist nur bedingt möglich, da die Erhebungsgrundlagen im Hinblick auf die Positionsbeschreibung und auf die Auswahl der Berichtsgemeinden seit 1938 sowie auf den Berichtsmarkkreis und auf die erfaßten Qualitäten während der ganzen Berichtszeit nicht unverändert geblieben sind. Die Auswirkungen der Reform der Statistik der Einzelhandelspreise im September 1952 sind bei den aufgeführten Basispreisen 1938 und 1950 zum Teil weitgehend ausgeschaltet worden.

(46 vH), für Bekleidung (13 vH) und für Wohnungsnutzung (10 vH). Für Getränke und Tabakwaren hingegen wurden nur 7 vH, für Bildung und Unterhaltung ebenfalls 7 vH, für Heizung und Beleuchtung 5 vH, für Hausrat 5 vH, für Reinigung und Körperpflege 4 vH und für den Verkehr 3 vH des gesamten Haushaltsbudgets ausgegeben. Entsprechend diesen Anteilen an den Gesamtausgaben erhielten die einzelnen Bedarfsgruppen innerhalb des Verbrauchsschemas, das bei der Preisindexberechnung vorausgesetzt wurde, ihre Gewichtung. Infolgedessen schlugen zum Beispiel die Veränderungen der Preise auf den Gebieten der Ernährung, der Bekleidung und der Wohnungsnutzung bei der Darstellung des Preisindex stärker zu Buche als Preisbewegungen bei den anderen Bedarfsgruppen. Da man den einmal festgelegten Warenkorb des Jahres 1950 bis zum Jahresübergang 1956/1957 beibehielt, um die Vergleichbarkeit des Preisniveaus zu verschiedenen Zeitpunkten sicherzustellen, bedeutet dies, daß man den Preisindexberechnungen für den Zeitraum vom Jahre 1950 bis einschließlich 1956 durchgehend die *Verbrauchsverhältnisse* privater Haushalte vom Jahre 1950 zugrunde legte.

Zunehmend höherer Lebensstandard

Inzwischen hatten sich jedoch gerade in der Ausgabenstruktur der Indexhaushalte infolge der wirtschaftlichen Hochkonjunktur und der damit verbundenen Steigerung der Einkommen sowie der Erhöhung des Lebensstandards breiter Bevölkerungsschichten starke Wandlungen vollzogen. Wiederum nach einer bundeseinheitlichen Zusammenstellung hatten sich innerhalb der Gesamtausgaben die *Anteile der einzelnen Bedarfsgruppen ständig verschoben*, so daß im Jahre 1958 von den Haushalten für Nahrungsmittel statt 46 vH nur mehr 38,5 vH des Gesamtbudgets ausgegeben wurden, während die Ausgabenanteile für die Warengruppen Hausrat, Bildung und Unterhaltung sowie Verkehrsleistungen von 5 vH beziehungsweise 7 vH und 3 vH jeweils auf 9 vH gestiegen waren. Zweifellos hing dies mit der *verstärkten Anschaffung langlebiger Hausratsgüter* wie Radioapparate, Fernsehgeräte, Kühlschränke, Waschmaschinen, mit der *Verbesserung des Wohnkomforts* sowie mit der Verwirklichung weitgehender Bildungs-, Unterhaltungs- und Erholungswünsche zusammen, nicht zuletzt mit der zunehmenden Verwendung eigener Beförderungsmittel wie Mopeds, Motorräder und Personenkraftwagen.

Außerdem hatte der Gewichtsanteil der Ausgaben für Getränke und Tabakwaren von 7 vH auf 9 vH, also um 20,8 vH zugenommen und der Wertanteil für Güter und Leistungen auf dem Gebiet der Reinigung und Körperpflege um 3,8 vH. Bei den restlichen Bedarfsgruppen war seit 1950 ein Rückgang beziehungsweise ein Stagnieren innerhalb der Ausgabenstruktur festzustellen, so zum Beispiel bei der Wohnungsnutzung um -8,3 vH, bei Heizung und Beleuchtung um -7 vH, während der Anteil der Ausgaben für Bekleidung nahezu derselbe geblieben war.

Veränderung der Verbrauchsgewohnheiten bedingt Reform der Preisindexberechnung

Diese grundlegende Veränderung des Ausgabenbudgets der privaten Haushalte seit 1950 hatte dazu geführt, den der Preisindexberechnung eingegliederten Warenkorb von 1958 nicht mehr wie im Jahre 1950 mit etwa 250 Waren und Leistungen auszufüllen, sondern ihn um weitere Positionen zu bereichern und ihm sowohl modernere wie auch qualitativ bessere Gebrauchsgüter hinzuzufügen, wodurch die Darstellung der Preisentwicklung den realen Verhältnissen weitgehend gerecht wurde.

Was neben der Ausgabenstruktur der Haushalte die *preisliche* Seite der amtlichen Preisstatistik anbetrifft, so werden in Baden-Württemberg gegenwärtig monatlich in 18 Gemeinden verschiedener Größenklassen bei insgesamt 2000 Berichtsfirmen 17 000 Einzelhandels- und Dienstleistungspreise für mehr als 400 Waren oder Dienste und Nutzungen erfaßt. Diese Feststellungen gehen in die Berechnungen des Preisindex für die 9 Bedarfsgruppen (Ernährung, Wohnung, Hausrat und so weiter) ein und finden sodann in der monatlichen Preisindexziffer für die Gesamtlebenshaltung ihren Niederschlag. Sie bieten auf diese Weise die Möglichkeit eines Vergleichs mit dem allgemeinen Preisniveau früherer Monate beziehungsweise Jahre.

Es ist einleuchtend, daß die Indizes der einzelnen Bedarfsgruppen sich nicht in gleichem Maße verändern. Sie weichen oft stark voneinander ab, wie zum Beispiel der Preisindexverlauf der Bedarfsgruppe „Getränke und Tabakwaren“, der lange Zeit hindurch entweder sinkende oder gleichbleibende Tendenz aufwies, von dem stark ansteigenden Verlauf des Preisindex für Heizung und Beleuchtung. Zuweilen überschneiden sich auch die einzelnen Gruppenindizes. Deshalb finden Verteuerungen auf einem bestimmten Gebiet der Lebenshaltung durch Verbilligungen in anderen Bereichen oft einen gewissen Ausgleich. Steigende Preise innerhalb einer bestimmten Bedarfsgruppe dürfen daher im Hinblick auf die *Gesamtlebenshaltung* nie gesondert betrachtet werden, sondern sie müssen stets im Zusammenhang mit der Preisbewegung der übrigen Bedarfsgruppen gesehen werden, wenn man sich ein objektives Bild von der Einwirkung der Preise auf die Lebenshaltung privater Haushalte machen will.

Sechs Perioden der Preisentwicklung von 1948 bis 1961

Unter Zugrundelegung des Jahres 1950 als sogenanntes Basisjahr hat sich von 1950 bis 1961 der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe von 100 auf 123,4 (Jahresdurchschnitt) erhöht. Das gesamte Preisniveau ist also innerhalb des genannten Zeitraums um 23,4 vH gestiegen. Die durchschnittliche Steigerung von Jahr zu Jahr betrug seit 1950 1,9 vH. Es gab Jahre, in denen, wie in folgendem gezeigt wird, der Preisindexverlauf über diesem Durchschnitt,

Verteilung der monatlichen Lebenshaltungsausgaben in 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe in Baden-Württemberg von 1950 bis 1961 (Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen)¹⁾

Ausgabengruppe	1950		1954		1957		1958		1959		1960		1961	
	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
Ausgaben in jeweiligen Preisen														
Nahrungsmittel	142,46	40,8	174,61	39,0	211,86	37,8	213,90	36,8	217,71	35,1	232,73	34,8	243,27	34,6
Getränke und Tabakwaren	14,14	4,0	27,77	6,2	31,11	5,5	32,95	5,7	30,69	4,9	34,71	5,2	35,11	5,0
Wohnung	37,55	10,8	46,80	10,4	62,39	11,1	71,69	12,3	82,67	13,3	88,88	13,3	87,94	12,5
Heizung und Beleuchtung	18,31	5,2	23,95	5,4	29,40	5,2	30,60	5,3	28,36	4,6	29,37	4,4	32,27	4,6
Hausrat	22,90	6,6	43,34	9,7	49,39	8,8	46,95	8,1	64,19	10,4	50,43	7,5	72,70	10,4
Bekleidung	60,07	17,2	57,14	12,8	82,77	14,8	72,36	12,5	76,70	12,4	87,13	13,0	91,10	13,0
Reinigung u. Körperpflege	17,41	5,0	21,59	4,8	26,99	4,8	29,36	5,0	32,18	5,2	33,13	4,9	33,48	4,8
Bildung und Unterhaltung	25,96	7,4	36,51	8,2	43,44	7,8	56,75	9,8	62,27	10,0	70,27	10,5	68,47	9,7
Verkehr	10,48	3,0	15,72	3,5	23,42	4,2	26,48	4,5	25,59	4,1	43,02	6,4	38,08	5,4
Ausgaben für die Lebenshaltung	349,28	100	447,43	100	560,77	100	581,04	100	620,36	100	669,67	100	702,42	100

¹⁾ Die Zahl der Haushalte schwankt von Jahr zu Jahr. Wegen des erforderlichen Austausches von Haushalten ist die Kontinuität der Reihen zum Teil eingeschränkt.

aber auch solche, in denen er darunter lag. Im allgemeinen lassen sich seit der Währungsumstellung bis Ende 1961 sechs größere oder kleinere Zeitabschnitte der Preisentwicklung unterscheiden.

Erste Periode: 1948 bis 1950: Der erste Zeitabschnitt einer geschlossenen Preisbewegung reicht von Juni 1948 bis Ende 1950. Im Herbst und Winter 1948/49 waren die Preise auf Grund des starken Nachholbedarfs der Bevölkerung an verschiedenen Gütern, besonders an Hausrat und Bekleidung, um rund 12 vH hochgeschwungen. Anfang 1949 setzte infolge eines erweiterten Warenangebots und einer gewissen Sättigung der dringendsten Lebensbedürfnisse eine rückläufige Preisbewegung ein, die sich bis zum Sommer 1950 hinzog. Im Juli 1950 war dann mit der Indexziffer 98,9 die Preisentwicklung seit der Währungsreform und auch im Hinblick auf die folgenden Jahre auf dem tiefsten Punkt angelangt, wie denn überhaupt das Jahr 1950 sich auf dem Gebiet der Preise als ein sehr ausgeglichenes Jahr erwies.

Zweite Periode: das Jahr 1951: Der zweite einheitliche Zeitabschnitt ist kürzer und erstreckt sich auf das Jahr 1951. Hier war das gesamte Preisgeschehen stark von der durch den Koreakonflikt hervorgerufenen Weltkrise beeinflusst. Der Preisindex für die Gesamtlebenshaltung hatte sich daher zwischen Dezember 1950 und Dezember 1951 um rund 10 vH und vom Jahresdurchschnitt 1950 zum Jahresdurchschnitt 1951 um 7,4 vH erhöht, so daß im Januar 1952 der für lange Zeit höchste Indexstand (111,3 mit Basis 1950) erreicht war. Außer den Bedarfsgruppen „Getränke und Tabakwaren“ sowie „Wohnungsnutzung“ waren seit Jahresbeginn alle übrigen Bedarfsgebiete davon betroffen, am stärksten „Heizung und Beleuchtung“ (+ 13,3 vH) und „Ernährung“ (+ 13,2 vH), während die Preise für Bekleidungsartikel und Haushaltsgegenstände bereits seit Mitte 1950 stark angezogen hatten. Hinzu kam, daß im Oktober 1951 die Bundesbahn ihre Beförderungstarife heraufsetzte, wodurch der längere Zeit stabil gebliebene Preisindex für Verkehr von Dezember 1950 bis Dezember 1951 um rund 14 vH anstieg.

Dritte Periode: 1952 bis 1954: Eine so erhebliche, offensichtlich unnormale und durch Hortungskäufe sowie durch konjunkturelle Umstände begründete Steigerung des Preisindex für die Gesamtlebenshaltung war in den späteren Jahren nie mehr aufgetreten. Sie sollte denn auch bald ihren Ausgleich finden, und zwar innerhalb der dritten Periode der Preisbewegung, welche die Jahre 1952 bis einschließlich 1954 umfaßt. Seit Frühjahr 1952 hatten sich nämlich auf Grund der auf dem politischen Sektor eingetretenen Beruhigung und des anhaltenden Wirtschaftswachstums die Preise der meisten Warengruppen wieder gefangen. Entweder blieben sie in der Folgezeit bis Ende 1954 verhältnismäßig beständig, wie zum Beispiel die Preise für Nahrungsmittel, für Verkehrsleistungen und auch für Bildung und Unterhaltung, oder sie wiesen sinkende

Tendenzen auf, wie die Preise für Hausrat, für Bekleidung sowie für Reinigung und Körperpflege. Nur Heizung und Beleuchtung war teurer geworden, und zwar von Januar 1952 bis Dezember 1954 um rund 15 vH, wofür unter anderem auch eine im April 1954 fällig gewordene 14prozentige Anhebung der Kohlenpreise maßgebend war. Auch die Wohnungsmieten waren im Herbst 1952 auf Grund einer für alle Altbauwohnungen geltenden Verordnung um 10 vH angehoben worden.

Auffallend ist, daß mit dem Jahre 1952 eine breite Streuung der einzelnen Gruppenindizes beginnt. Bereits im zweiten Halbjahr 1953 wich die Preisindexziffer für Heizung und Beleuchtung um 17 vH, diejenige für Verkehr um 9 vH, die für Ernährung um 3 vH und die für Bildung und Unterhaltung um 2,5 vH von dem Index für die Gesamtlebenshaltung nach oben ab, während die Entwicklung der Wohnungsmieten bis zum August 1955 einen der Gesamtlebenshaltung angenäherten Verlauf nahm. Am weitesten unter dem Preisindex für die Gesamtlebenshaltung lag in dem genannten Halbjahr der Gruppenindex für Getränke und Tabakwaren (19 vH), der durch eine Neuregelung der Tabaksteuer im Jahre 1953 von Mai bis Dezember um rund 15 vH gesunken war; ferner die Indexziffern für Bekleidung, Hausrat sowie für Reinigung und Körperpflege, die um 8 vH beziehungsweise je 3 vH von dem Gesamtindex differierten.

Bemerkenswert für diese Preisentwicklungsperiode ist weiterhin, daß in ihr die Bedarfsgruppen, die den sogenannten starren Lebensbedarf ausmachen (Heizung und Beleuchtung, Wohnungsnutzung und Verkehrsleistungen) eine Preissteigerung zu verzeichnen hatten, wogegen die Preise im Rahmen der elastischen Ausgabengruppen entweder gleichgeblieben (Ernährung) oder gesunken (Hausrat, Bekleidung und so weiter) waren. Das kann auch von der preislichen Seite her als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß in diesem Zeitabschnitt, zu dem die Industriearbeiterlöhne seit 1950 bereits um rund 30 vH und der Preisindex für die Lebenshaltung um 8,5 vH gestiegen waren, sich unter anderem schon gewisse Veränderungen in den Verbrauchsgewohnheiten der Bevölkerung bemerkbar gemacht hatten. Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Preisindex für die Gesamtlebenshaltung von 1951 bis 1952 (jeweils Jahresdurchschnitt) um 2,3 vH gestiegen, dagegen von 1952 zu 1953 um 1,3 vH gefallen ist und von 1953 bis 1954 um weitere 0,6 vH rückläufig war.

Vierte Periode: 1955 bis 1957: Der vierte Zeitabschnitt einer geschlossenen Preisbewegung erstreckte sich über die Jahre 1955 bis einschließlich 1957. Er stand unter anderem im Zeichen von ausgedehnten Lohnkämpfen, die sich mehr und mehr an der die Preis- und Lohnentwicklung überragenden Steigerung des Sozialproduktes orientierten. Von 1950 bis 1955 hatte sich nämlich das Brutto-Inlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Baden-Württemberg um 67 vH erhöht. Durch das Zusammenspiel von Preisen, Löhnen, Produktion, Kaufkraft

Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg
— mittlere Verbrauchergruppe —
von Juni 1948 bis Dezember 1961

Monat	Ausgabenstruktur 1950										Ausgabenstruktur 1958				
	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	
1950 = 100															
Januar	—	103,7	100,7	102,1	111,3	109,9	107,3	108,6	111,5	114,0	117,6	117,5	120,4	121,4	
Februar	—	103,9	100,2	103,0	111,0	109,5	107,5	107,8	111,6	114,0	117,9	117,2	120,4	121,8	
März	—	103,4	99,6	105,1	110,5	109,6	107,4	108,0	113,2	113,6	117,9	117,5	120,3	122,2	
April	—	103,1	99,3	106,5	110,2	109,2	107,8	108,6	112,9	114,0	118,2	117,1	120,4	122,2	
Mai	—	104,6	99,6	107,2	109,5	109,5	107,9	108,4	112,9	114,7	119,0	117,5	121,2	123,0	
Juni	93,6	103,6	99,6	108,4	109,2	109,4	108,6	109,6	113,9	115,0	118,6	117,9	120,2	123,6	
Juli	95,2	103,3	98,9	108,1	109,0	108,2	108,2	109,3	112,9	116,3	117,9	119,0	121,0	124,4	
August	97,2	101,8	99,0	107,6	109,0	107,6	107,8	108,7	112,7	116,0	116,5	119,5	120,0	124,2	
September	99,6	101,8	99,9	108,3	109,5	106,9	107,7	109,1	112,8	115,9	116,3	119,2	120,2	123,9	
Oktober	103,6	102,9	99,9	110,0	109,8	107,2	108,0	110,8	113,0	116,5	116,5	119,7	120,4	124,4	
November	104,0	103,3	100,5	111,0	110,2	107,4	108,6	111,3	113,5	116,9	117,2	120,6	121,0	125,1	
Dezember	104,4	103,1	100,9	111,1	110,2	107,3	108,4	111,8	113,8	116,6	117,5	120,4	121,1	125,1	
Jahresdurchschnitt	100,7 ¹⁾	103,2	100,0	107,4	109,9	108,5	107,9	109,3	112,9	115,3	117,6	118,6	120,5	123,4	

¹⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

und anderen volkswirtschaftlichen Komponenten wurden die Preise auf fast allen Lebenshaltungsgebieten in eine Aufwärtsbewegung hineingedrängt, die sich bis Ende 1957 hinzog und teilweise noch in das Jahr 1958 hineinragte.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1956 und noch Anfang 1957 hatten offensichtlich auch die durch den kriegsrischen Konflikt um den Suezkanal und den Aufstand in Ungarn ausgelösten Angstkäufe eine gewisse Unruhe in das Preisgefüge gebracht.

Während die Erhöhung des Gesamtindex zwischen den Jahren 1954 und 1955 noch 1,3 vH betragen hatte, machte sie von 1955 bis 1956 3,3 vH aus. Seit dem Jahre 1951 war eine solche Steigerung nicht verzeichnet worden. Sie trat auch später nicht mehr in diesem Maße auf. Zugleich war damit der bisherige Höchststand der Preisindexreihen zur Zeit der Korea-Krise (111,3 mit Basis 1950) überschritten. Vom Jahre 1956 zu 1957 und ebenso vom Jahre 1957 zu 1958 war dann die Erhöhung des Gesamtindex mit 2,1 beziehungsweise 2,0 nicht mehr so erheblich.

Im einzelnen hatten sich während der Jahre 1955 bis 1957 die Nahrungsmittel um rund 6 vH verteuert, was zum Teil auch auf eine schlechte Ernte im Jahre 1955 und auf eine mäßraren Obsterte im Jahre 1957 zurückzuführen war. Heizung und Beleuchtung sowie Hausratsartikel wurden um 6 vH kostspieliger, Bekleidung um 7 vH. Die Preise für Wohnungsnutzung, die sich ab Herbst 1952 nicht allzusehr erhöht hatten, waren vor allem auf Grund des Ersten Bundesmietengesetzes vom Juni 1955 (10 bis 15-prozentiger Zuschlag je nach Ausstattung der Wohnungen sowie Mieterhöhung bei Neubauwohnungen um 15 bis 20 vH) von August zu September 1955 um 5 vH und bis 1957 um 10 vH angestiegen. Reinigung und Körperpflege waren in den drei Jahren um 3,5 vH teurer geworden. Verhältnismäßig stabil geblieben waren jedoch die Preise für Verkehrsleistungen sowie für Getränke und Tabakwaren.

Fünfte Periode: das Jahr 1958: Das Jahr 1958 kann als fünfter einheitlicher Zeitabschnitt innerhalb der Preisentwicklung der letzten Jahre bezeichnet werden, da sich hier im großen und ganzen die bisherigen Steigerungstendenzen wieder abflachten. Ein Blick auf die Ziffernreihe des Gesamtindex von Januar 1958 (117,6) bis Dezember desselben Jahres (117,5) zeigt, daß es sich, abgesehen von einigen Ausnahmeerscheinungen, um ein außerordentlich ruhiges Jahr in preislicher Hinsicht handelt. Das geht auch daraus hervor, daß die Erhöhung des Gesamtindex vom Jahresdurchschnitt 1957 zu 1958 nur 0,8 vH betrug.

Bei der Beurteilung der Preisveränderungen ist ferner, wie auch bereits bei den zurückgerechneten Indexziffern für das Jahr 1957, zu beachten, daß nunmehr den Berechnungen der erweiterte Warenkorb aus dem Jahre 1958 zugrunde liegt, der den gegenwärtigen Verbrauchsverhältnissen angenähert ist¹. Die Beruhigung des Preisgeschehens konzentrierte sich beson-

ders auf die zweite Jahreshälfte, wohingegen von Anfang des Jahres bis August 1958 der Preisindex für Verkehr infolge der Heraufsetzung öffentlicher Verkehrstarife und der Personenbeförderungspreise bei der Bundesbahn im Februar 1958 sowie durch die Erhöhung der Paketbeförderungsgebühren bei der Bundespost um rund 9 vH hochgeschwungen war, um dann das erreichte Niveau nur noch mäßig zu überschreiten. Außerdem hatte sich infolge von Verteuerungen der Kohle um rund 6 vH, der Anlieferung von Gas um rund 9 vH und von elektrischem Strom um rund 7 vH der Preisindex für Heizung und Beleuchtung von Dezember 1957 zu Dezember 1958 um 5 vH erhöht. Endlich war durch die Freigabe der Bierpreise der Preisindex für Getränke und Tabakwaren, wenn auch unerheblich, gestiegen. Jedoch hatten die erwähnten tariflichen oder gesetzlichen Regelungen auf den erwähnten drei Bedarfsgebieten die Gesamtentwicklung der Einzelhandelspreise nicht ungünstig beeinflusst, zumal der bedeutsame Index für Ernährung durch die Ergebnisse einer reichen Obsternte gestützt wurde und kompensierend wirkte.

Sechste Periode: 1959 bis 1961: Die sechste Etappe des Preisindexverlaufs umfaßt die Jahre 1959 bis 1961. Die beruhigten Tendenzen des Jahres 1958 machten sich noch bis in die erste Hälfte 1959 bemerkbar. Die dann folgende stärkere Aufwärtsbewegung des Gesamtindex, die vom Juni 1959 bis Ende des Jahres rund 2 vH ausmachte, kam hauptsächlich auf das Konto der von der neuen Ernte abhängigen Nahrungsmittelpreise. Infolge lang anhaltender Trockenheit war der Kartoffel-, Obst- und Gemüseertrag gering und hatte die Preise für Kartoffeln im Dezember 1959 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um nahezu die Hälfte und diejenigen für Frischobst weit über das Doppelte ansteigen lassen. Auch die Preise für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Fleisch und Fleischwaren hatten in diesem Zusammenhang angezogen. Ferner waren im Gegensatz zu 1958 Bekleidungsgegenstände etwas teurer geworden; ebenso die Wohnungsnutzung, und zwar auf Grund freier Mietvereinbarungen und Erhöhung von Nebengebühren. Ausgleichend wirkten sich die beständigen Preise für Hausrat aus und die Rückläufigkeit der Preise für Getränke, die durch das Sinken der Weltmarktpreise für Bohnenkaffee und Tee verursacht war.

Das Jahr 1960 wies eine Verbilligung der Ernährung von Dezember 1959 bis Dezember 1960 um 4 vH auf, die allerdings im Laufe des Jahres 1961 wieder aufgehoben wurde. Da der Ernährung im gesamten Verbrauchsschema immerhin ein Gewicht von 38,5 vH zukommt, konnte eine stärkere Erhöhung des Gesamtindex, die vom Jahresdurchschnitt 1959 bis 1960 1,6 vH betrug, trotz größerer Verteuerungen auf anderen Bedarfsgebieten nicht Platz greifen. So hatten sich von Dezember 1959 bis Dezember 1960 die Wohnungsmieten auf Grund der im Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft enthaltenen Bestimmungen um rund 10 vH erhöht und die Kosten für Verkehrsleistungen infolge einer Neuordnung der Bundesbahntarife für den Berufsverkehr um 3 vH. Hausrat

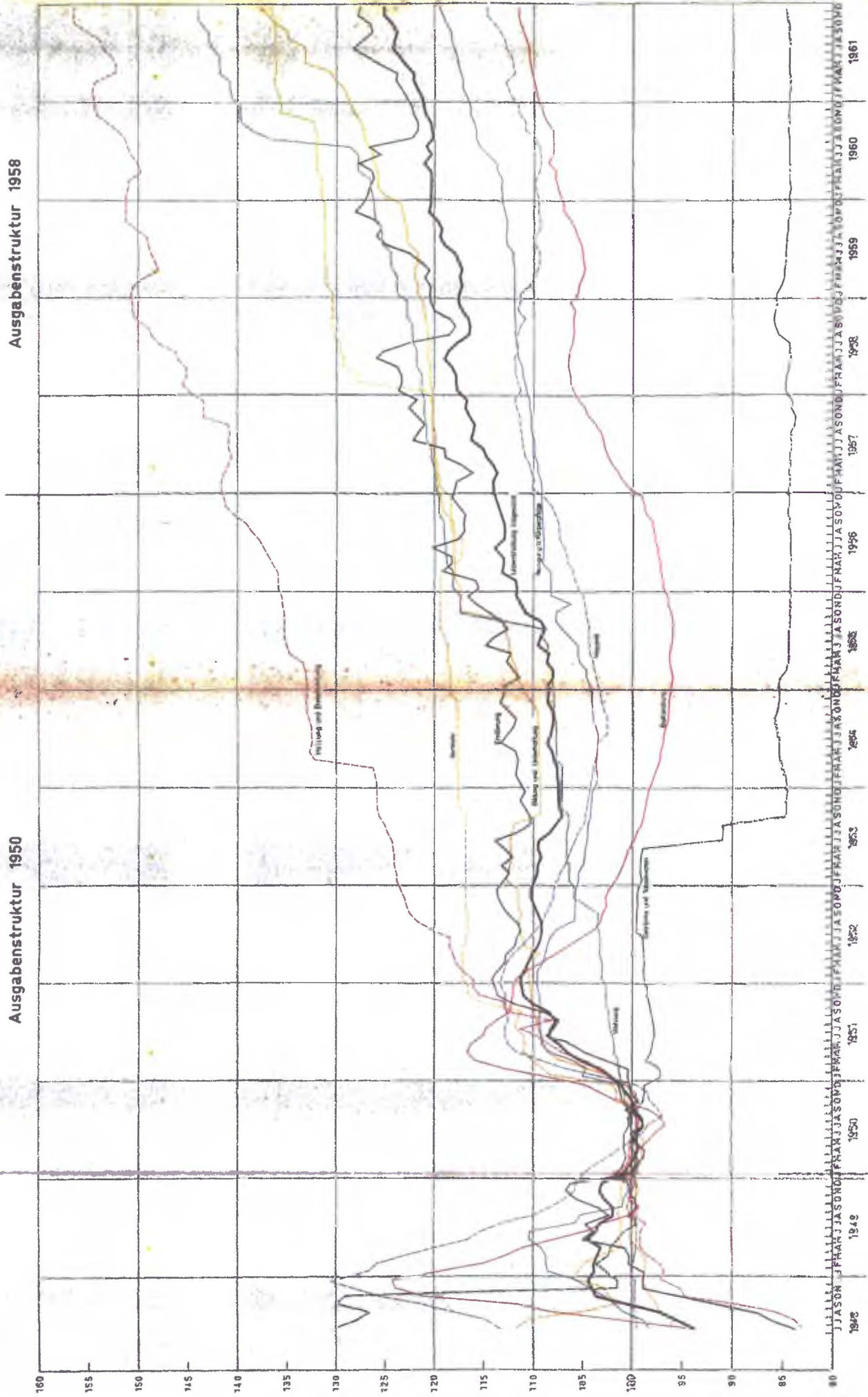
¹ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 10. Jg. 1961, Heft 1: „Der Preisindex für die Lebenshaltung nach der Neubasierung auf 1958“

Jahresdurchschnitte der Preisindizes der einzelnen Bedarfsgruppen
– mittlere Verbrauchergruppe –
1950 = 100

Bedarfsgruppe	Ausgabenstruktur 1950										Ausgabenstruktur 1958				
	1948 ¹⁾	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956		1957	1958	1959	1960	1961
Ernährung	92,7	103,1	100,0	107,1	112,7	111,8	112,1	113,5	117,5		119,8	122,0	123,7	124,7	125,9
Getränke und Tabakwaren	119,4	101,1	100,0	98,0	99,2	92,2	85,2	84,5	84,2		84,1	85,0	84,8	84,4	84,4
Wohnung	99,7	99,7	100,0	102,1	103,8	106,6	107,5	110,5	118,8		120,6	122,1	125,0	132,1	142,4
Heizung und Beleuchtung	91,1	99,2	100,0	109,3	120,0	124,7	131,0	134,4	137,9		141,6	147,4	149,7	151,5	154,1
Hausrat	122,9	114,7	100,0	111,0	110,2	105,5	103,2	104,1	106,9		110,9	111,5	109,7	110,1	113,0
Bekleidung	115,0	106,1	100,0	113,5	105,7	99,7	96,9	96,1	97,6		102,8	106,0	105,5	108,0	110,4
Reinigung u. Körperpflege	102,3	105,6	100,0	108,1	107,4	104,4	103,6	106,1	108,7		109,8	111,5	112,3	114,8	118,0
Bildung, Unterhaltung und Erholung	97,6	99,4	100	108,2	110,9	111,3	119,6	113,4	118,1		119,9	120,6	122,4	126,7	133,3
Verkehr	104,5	101,8	100	111,8	116,8	117,0	117,7	118,9	118,2		119,9	128,9	131,1	132,5	136,2
Lebenshaltung insges.	100,7	103,2	100,0	107,4	109,9	108,5	107,9	109,3	112,9		115,3	117,6	118,6	120,5	123,4

¹⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

Preisindexziffer der wichtigsten Bedarfsgruppen in Baden-Württemberg — mittlere Verbrauchergruppe — 1950 = 100



(vor allem Holzmöbel, Bett-, Haus- und Küchenwäsche) war um rund 2 vH teurer geworden, Artikel sowie Leistungen innerhalb der Gruppe Reinigung und Körperpflege sogar um 3 vH.

Von 1960 (Jahresdurchschnitt) zu 1961 war der Preisindex der Gesamtlebenshaltung um 2,4 vH gestiegen. Auf diese Erhöhung hatten die Preise für Nahrungsmittel, wiederum bedingt durch schlechte Ernteerträge, mit einer Steigerung des Gruppenindex für Ernährung um rund 4 vH besonders stark eingewirkt. Außerdem waren auf allen anderen Gebieten, mit Ausnahme der Bedarfsgruppen Verkehr sowie Getränke und Tabakwaren, Verteuerungen eingetreten. Der Index für Wohnungsmieten hatte sich weiterhin um 3 vH erhöht. Die seit 1959 freigegebenen Kohlenpreise hatten nach einer vorübergehenden Senkung um 1 vH (Sommerrabatte) das ganze Jahr hindurch um 3,6 vH angezogen. Hausrat war um rund 2 vH teurer geworden, Reinigung und Körperpflege um 2,5 vH und die im Rahmen der Bedarfsgruppe Bildung und Unterhaltung in Anspruch genommenen Leistungen sogar um rund 7 vH.

Unterschiedliche Preisentwicklung auf den einzelnen Gebieten der Lebenshaltung

Legt man einem Vergleich die einzelnen Jahresdurchschnitte zugrunde, so ist der Preisindex für die Gesamtlebenshaltung von 1950 bis 1961, wie oben bereits angedeutet wurde, um 23,4 vH gestiegen. Bis Ende 1961 hatte sich die Preisbewegung sogar um ein Viertel gesteigert (25,1 vH). Hierbei muß man sich darüber im klaren sein, daß sich die einzelnen Gruppenindizes in den vergangenen zehn Jahren unterschiedlich entwickelt hatten. Am stärksten waren seit 1950 die Preise für Heizung und Beleuchtung gestiegen, nämlich um 54,1 vH. Ihnen folgten die Preise für Wohnungsnutzung mit einer Erhöhung um 42,4 vH und für Verkehrsleistungen mit einer Steigerung um 36,2 vH. Bei der Beurteilung dieser Trends nach oben darf man nicht übersehen, daß im Vergleich mit dem verhältnismäßig ungebundenen Preisniveau anderer Gebiete der Lebenshaltung sich gerade bei den drei genannten Bedarfsgruppen starke Nachholtendenzen im Hinblick auf die Preisgestaltung geltend machten. Dies gilt in besonderem Maße für die Entwicklung des Index für Wohnungsnutzung, da die Mieten infolge der langanhaltenden Wohnungsnot durch Jahre hindurch einem gesetzlichen Stopp unterlagen. Aus anderen Gründen hat der Gruppenindex für Bildung, Unterhaltung und Erholung seit 1950, hauptsächlich aber während der vergangenen drei, vier Jahre, einen Aufschwung um 33,3 vH genommen. Diese Gründe sind in einer Wandlung der Verbrauchs- und Lebensgewohnheiten breiter Bevölkerungsschichten zu suchen, die im Zusammenhang mit besseren Einkommensverhältnissen steht.

Auch die Aufwärtsbewegung der Preise für Ernährung um 25,9 vH übertrifft noch die Entwicklung des Preisindex für die Gesamtlebenshaltung. Aufschlußreich ist jedoch die Beobachtung, daß der Index der Gruppe Ernährung in seinem Verlauf beinahe bis in alle Einzelheiten hinein dem Gesamtindex, auch wenn dieser jeweils um 3 bis 5 Punkte darunter steht, angeglichen ist, ein Zeichen dafür, wie stark die Bewegung des Preisindex für die Gesamtlebenshaltung von der Veränderung der Preise für Nahrungsmittel abhängt. Unterdurchschnittliche Steigerungen wiesen die Preisindizes für die Gruppen Reinigung und Körperpflege (18,0 vH), für Hausrat (13,0 vH) und für Bekleidung (10,4 vH) auf, während die Preise bei der Gruppe Getränke und Tabakwaren um 15,6 vH rückläufig waren.

Veränderung der Kaufkraft der DM und deren Beurteilung hinsichtlich der Lebenshaltung

Vom Gesichtspunkt der unterschiedlichen Entwicklung der Preise her, und zwar je nachdem, auf welche Bedarfsgruppen sie sich bezieht, darf auch das vielerörterte Problem der Kaufkraftveränderung nicht ungerechtfertigter Weise vereinfacht werden. Denn offensichtlich hat sich seit 1950 die Kaufkraft

Veränderung der Kaufkraft der Deutschen Mark 1950 bis 1961

bezogen auf die Lebenshaltung insgesamt und auf die Bedarfsgruppen

	100 Pf 1950 =	Pf im Dezember 1961
Lebenshaltung insgesamt	80 Pf	-20 vH
Ernährung	78 Pf	-22 vH
Getränke und Tabakwaren	118 Pf	+18 vH
Wohnung	69 Pf	-31 vH
Heizung und Beleuchtung	64 Pf	-36 vH
Hausrat	87 Pf	-13 vH
Bekleidung	90 Pf	-10 vH
Reinigung und Körperpflege	84 Pf	-16 vH
Bildung, Unterhaltung und Erholung	73 Pf	-27 vH
Verkehr	73 Pf	-27 vH

6662

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

der DM nicht für alle Güter oder Leistungen auf dem Gebiet der Lebenshaltung gleichförmig verringert. Während die an den Preisindex für die Gesamtlebenshaltung gebundene Kaufkraft der DM von 1950 bis einschließlich Dezember 1961 rund ein Fünftel eingebüßt hatte und hinsichtlich der Kosten für Nahrungsmittel auf 78 Pf geschrumpft war, besaß sie beim Kauf von Bekleidungsgegenständen immerhin noch den Wert von 90 Pf und bei der Anschaffung von Hausrat den Wert von 87 Pf. Für Getränke und Tabakwaren brauchte man im Dezember 1961 sogar nur noch 82 Pf für dasselbe Quantum zu bezahlen, das im Jahr 1950 noch 1 DM gekostet hatte. Überdurchschnittlich vermindert hatte sich die Kaufkraft in diesem Zeitraum jedoch bei der Deckung des Heizungs- und Beleuchtungsbedarfs, und zwar um 36 vH, bei der Wohnungsnutzung um 31 vH, bei der Inanspruchnahme von Verkehrsleistungen um 27 vH und bei den Ausgaben für Bildung, Unterhaltung und Erholung ebenfalls um 27 vH. Die Gründe hierfür sind oben dargelegt worden.

Es wäre nun völlig abwegig, auf Grund der langfristigen allgemeinen und speziellen Minderung der Kaufkraft der DM, wie sie allein aus der Entwicklung des Preisindex für die Gesamtlebenshaltung und der einzelnen Gruppenindizes abgeleitet werden kann, ohne weiteres auf inflationistische Tendenzen zu schließen. Ist schon der Begriff der Inflation, ihrer Ursprünge und Folgeerscheinungen, sehr umstritten, so können erst recht nicht die Bewegungen der Preise und der daraus errechnete Preisindex für die Lebenshaltung im Hinblick auf Währungsprobleme isoliert betrachtet werden.

Abgesehen davon, daß die Entwicklung der Verbraucherpreise, wie sie im Preisindex für die Lebenshaltung zum Ausdruck kommt, gewissermaßen auch eine Funktion der Lebenshaltung privater Haushalte darstellt, ist sowohl das Preisgeschehen wie auch die Lebenshaltung in umfassendere wirtschaftliche und staatspolitische Zusammenhänge eingelagert, in die auch die ständig verbesserten Einkommensverhältnisse mit hineinspielen. Während sich der Preisindex für die Lebenshaltung von 1950 bis 1961 um nahezu ein Viertel nach oben entwickelt hat, sind die Bruttostundenverdienste der breiten Schicht der Industriearbeiter um 124 vH und die Bruttowochenverdienste um 114 vH gestiegen. In der gleichen Zeit hat das Brutto-Inlandssozialprodukt in jeweiligen Preisen, in dem sich die Leistung aller Wirtschaftsbereiche widerspiegelt, um 179 vH zugenommen. Durch diese Vorgänge, wie sie fast immer mit einem starken Wirtschaftswachstum verbunden sind, werden auf der anderen Seite Schrumpfungen der Kaufkraft in gewisser Weise kompensiert. Das bedeutet,

daß solche Wertminderungen infolge der sukzessiven Erhöhung der Einkommen, der ständigen Erweiterung der Warensortimente und der laufenden Verbesserung der Qualität der wichtigsten Verbrauchsgüter weniger spürbar werden und daß dadurch ungünstige Einwirkungen der Preisveränderungen auf das Ausgabenbudget privater Haushalte auf

ein Mindestmaß begrenzt werden. Eine andere Frage, die hier nicht erörtert werden kann, ist es natürlich, inwieweit die vorhandenen Kaufkraftveränderungen im Währungsbereich der DM einen Niederschlag finden und wie sie vom gesamtwirtschaftlichen und staatspolitischen Gesichtspunkt her zu beurteilen sind.

Dr. Waldemar Oelrich

Steigende Löhne und kürzere Arbeitszeit

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Entwicklung der Arbeitszeiten und der Bruttoverdienste ist langfristig nur für die Arbeiter in der Industrie nachzuweisen, da erst anlässlich einer Revision der Verdienststatistik Anfang 1957 weitere Arbeitnehmergruppen in dieses Erhebungsprogramm einbezogen worden sind, und zwar Angestellte in der Industrie, im Handel, Geld- und Versicherungswesen, Arbeiter im Handwerk und Arbeiter in der Landwirtschaft. Die Veränderung der Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der Industriearbeiter bezieht sich auf einen zahlenmäßig umfangreichen Personenkreis, jedoch ist keinesfalls anzunehmen, daß diese Verhältnisse auf alle anderen abhängigen Erwerbspersonen übertragen werden dürfen, da die gesamte wirtschaftliche Entwicklung – insbesondere in bezug auf die angespannte Lage am Arbeitsmarkt – die Verdienstsituation in den einzelnen Bereichen unterschiedlich beeinflußt haben dürfte.

Die Ergebnisse der Verdienststatistik werden für die Erhebungsmonate September 1951 und August 1961 gegenübergestellt. Dies ist trotz der Verschiebung um einen Monat am zweckmäßigsten, da Ende 1951 wegen der seinerzeit durchzuführenden Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft auf die Erhebung im Dezember 1951 verzichtet worden ist und im folgenden Jahr der Rhythmus März, Juni, September und Dezember auf Februar, Mai, August und November umgestellt wurde. Ein Vergleich der Monate September und August ist ohne weiteres zu vertreten, da im Hinblick auf die Merkmale bezahlte Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienst kaum eine nennenswerte jahreszeitliche Schwankung in beiden Monaten zu berücksichtigen ist.

Als langfristige Reihen werden im allgemeinen die *Indizes der Arbeitszeiten und der Bruttoverdienste* zugrunde gelegt. Auf diese Weise werden Veränderungen in der Struktur der Arbeiterschaft, die gerade auf längere Zeit wirksam werden können, weitgehend ausgeschaltet. Außerdem ist mit den Indizes der durch die Revision der Verdienststatistik Anfang 1957 bedingte Knick in den Reihen der absoluten Zahlen bereinigt. Das Wägungsschema der Verdienstindizes ist auf den Beschäftigtenzahlen im Jahr 1954 aufgebaut, jedoch wird hinsichtlich der Maßzahlen von der Originalbasis 1950 ausgegangen.

Zwischen den verdienststatistisch erfaßten Merkmalen besteht der einfache Zusammenhang, daß der Bruttostundenverdienst, mit der Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden multipliziert, den Bruttowochenverdienst ergibt. Einbezogen werden hierbei die bezahlten Ausfallzeiten, nicht jedoch die Verdienste und Arbeitszeiten von solchen Arbeitern, die im Erhebungsmonat wegen Krankheit länger als drei Tage ausgefallen oder in den Betrieb eingestellt worden sind. Grundsätzlich ist zu beachten, daß es sich bei der vierteljährlichen Verdiensterhebung um eine Repräsentativstatistik handelt und daß der Betrieb Erhebungseinheit ist. Innerbetriebliche Veränderungen in der Arbeitsplatzbesetzung und in der Arbeitsplatzbewertung werden sich in der Regel in der Aufgliederung nach Leistungsgruppen niederschlagen, nicht jedoch in den Ergebnissen für alle Arbeiter, für männliche und weibliche Arbeiter, gleichgültig, ob es sich um einen Nachweis für die Gesamtindustrie oder für einzelne Wirtschaftsbereiche

handelt. Die Entwicklung der Individualverdienste läßt sich aus der vierteljährlichen Verdienststatistik nicht ablesen.

Löhne der Frauen holten auf

Die zehn Jahre von September 1951 bis August 1961 sind durch eine *steile Aufwärtsbewegung der Bruttoverdienste und durch eine geringfügige Verkürzung der bezahlten Wochenarbeitszeiten* gekennzeichnet, wie folgende Übersicht zeigt:

Gesamtindustrie Baden-Württemberg

Arbeitergruppe	September 1951	August 1961	Veränderung von Sept. 1951 bis August 1961 in vH	
			der absoluten Beträge	des Index
Bruttostundenverdienst				
	Pf	Pf		
Alle Arbeiter	141,3	283,4	+ 101	+ 94
Männer	161,3	308,4	+ 91	+ 90
Frauen	102,0	214,7	+ 110	+ 108
Bruttowochenverdienst				
	DM	DM		
Alle Arbeiter	65,79	129,05	+ 96	+ 89
Männer	77,89	144,18	+ 85	+ 85
Frauen	44,01	91,13	+ 107	+ 102
Wochenarbeitszeit				
	Std.	Std.		
Alle Arbeiter	46,6	45,5	- 2	- 3
Männer	48,2	46,8	- 3	- 3
Frauen	43,2	42,5	- 2	- 3

Die für September 1951 aufgeführten Beträge und Zeiten sind mit den Werten für August 1961 voll vergleichbar, da die Auswirkungen der Erhebungsrevision im Jahr 1957 auf dem Wege der Verkettung ausgeschaltet wurden. Während sich in den zehn Jahren die effektiven *Bruttostundenverdienste* aller Arbeiter gerade etwa verdoppelt haben, war der Anstieg der *Bruttowochenverdienste* mit 96 vH etwas geringer. Dies geht auf die Verkürzung der bezahlten Wochenarbeitszeiten um 2,4 vH zurück. Hierbei ist zu beachten, daß in diesem Fall die bezahlten Arbeitszeiten, nicht etwa die betrieblichen oder tariflichen Arbeitszeiten zugrunde gelegt sind. Die tarifliche Verkürzung der Arbeitszeiten wurde zum Teil durch die Leistung von Mehrarbeitsstunden wieder etwas aufgehoben.

Im langfristigen Vergleich tritt der Entwicklungsunterschied im Hinblick auf die Verdienste der männlichen und weiblichen Arbeiter stark in Erscheinung, und zwar haben die *Verdienste der Frauen aufgeholt*. Die Steigerung der Bruttoverdienste war in den zehn Jahren um rund ein Viertel stärker als bei den Männern. Wird von den absoluten Beträgen ausgegangen, so lagen die *Bruttostundenverdienste* der Frauen im September 1951 um 37 vH niedriger, wobei sich dieser Abstand bis August 1961 auf 30 vH verkürzt hat. Der Angleichungsprozeß geht zum Teil auf entsprechende tarifpolitische Maßnahmen zurück; es bleibt allerdings offen, inwieweit die gleiche Bezahlung von männlichen und weiblichen Arbeitern zum Abschluß gekommen ist, da sich in dem gegenwärtig noch festzustellenden Unterschied in den Bruttostundenverdiensten auch Unterschiede in der Qualifikation und in der Industriegruppenbesetzung niederschlagen. Häufig sind Arbeiterinnen mit einfacheren Aufgaben betraut und entsprechend mit niedrigerer Bezahlung beziehungsweise Lohngruppenzuordnung beschäftigt (die in der Statistik eingeführten Leistungsgruppen sind nicht mit den tariflichen Lohn-